

Belgard-Polziner Kreisblatt

No. 47

Sonntag, den 12. Juni.

1915

Dreißundsechzigster Jahrgang.

E r s c h e i n t

jeden Mittwoch und Sonnabend Vormittag.
Der Abonnementspreis beträgt 1 M. viertel-
jährlich bei der Expedition d. Bl., sowie bei allen
kaiserlichen Postanstalten.



I n s e r a t e

werden für Kreiseingesessene mit 10 Pf. und
für Auswärtige mit 20 Pf. die einspaltige
Korpuszelle oder deren Raum berechnet und bis
Dienstag oder Freitag mittags 12 Uhr erbeten.

Ämtlicher Teil.

Die Magistrate, Guts- und Gemeindevorstände wer-
den aufgefordert, die bisher vorgekommenen Zu- und Ab-
gänge an Einkommen- und Ergänzungssteuer für das Steuer-
jahr 1915 durch Einreichung von Zu- und Abgangslisten nun-
mehr umgehend nachzuweisen.

Belgard, den 9. Juni 1915.

Der Vorsitzende
der Einkommensteuer-Veranlagungskommission.

Höchstpreise für Brot.

Der Höchstpreis für 1 Pfund Roggenbrot wird auf
17 Pfennig festgesetzt.

Zu widerhandlungen werden nach dem Gesetz betreffend
Höchstpreise mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit
Geldstrafen bis zu 10 000 Mark bestraft.

Belgard, den 8. Juni 1915.

Der Landrat.

I m p f l a n

des Königl. Kreisarztes Medizinalrat Dr. W. W. in Belgard für das Jahr 1915.

Tag der Impfung	Tageszeit	Die Impfung findet statt im Schulhause zu:	Dorfschaften aus denen die Kinder zu stellen sind	Tag der Nachschau	Tageszeit
18. Juni		Belgard	Erstimpfung für Belgard, Ackerhof und Vorwerk	25. Juni	
19. Juni	Vorm. 7 Uhr	"	Wiederimpfung im Gymnasium	26. Juni	Vorm. 7 Uhr
"	Nachm. 3 "	"	" für Mädchen	"	Nachm. 3 "
"	" 4 1/2 "	"	" für Knaben	"	" 4 1/2 "
22. Juni	" 1 1/2 "	Buchhorst	Erst- und Wiederimpfung für Buchhorst	29. Juni	" 1 1/2 "
"	" 2 1/2 "	Alt- und Neulüfzig	" " " " Alt- und Neulüfzig	"	" 2 1/2 "
"	" 4 "	Redlin	" " " " Redlin	"	" 4 "
"	" 4 1/2 "	Rostin	" " " " Rostin	"	" 4 1/2 "
24. Juni	" 12 1/4 "	Bumlow	" " " " Bumlow u. Buzke	1. Juli	" 12 1/4 "
"	" 1 1/2 "	Silesen	" " " " Silesen	"	" 1 1/2 "
"	" 2 1/2 "	Bulgrin	" " " " Bulgrin	"	" 2 1/2 "
"	" 4 "	Pustchow	" " " " Pustchow	"	" 4 "
"	" 5 "	Röfternitz	" " " " Röfternitz, Gr. u. Kl. Pantnin	"	" 5 "
2. Juli	" 3 1/2 "	Gr. Dubberow	" " " " Gr. u. Kl. Dubbe- row u. Schlennin	9. Juli	" 3 1/2 "
"	" 5 "	Siedkow	" " " " Siedkow	"	" 5 "
"	" 6 "	Klempin	" " " " Klempin u. Dorkow	"	" 6 "
6. Juli	" 1 "	Denzin	" " " " Denzin, Ackerhof	13. Juli	" 1 "
"	" 1 3/4 "	Roggow	" " " " Roggow	"	" 1 3/4 "
"	" 2 1/2 "	Boiffin	" " " " Boiffin, Döwen- heide und Ristow	"	" 2 1/2 "
"	" 3 1/2 "	Zarnesanz	" " " " Zarnesanz u. Raffin	"	" 3 1/2 "
"	" 4 1/2 "	Wold. Tychow	" " " " Wold. Tychow, Bergen u. Wuzow	22. Juli	" 4 1/2 "
15. Juli	" 1 1/2 "	Regin	" " " " Regin u. Zwirnitz	"	" 1 1/2 "
"	" 3 1/4 "	Arnhausen	" " " " Arnhausen, Röhls- hof, Heyde und Passenthin	"	" 3 1/4 "
"	" 4 3/4 "	Langen	" " " " Langen, Jeseritz	"	" 4 3/4 "
"	" 6 "	Redel	" " " " Gr. Wartin, Redel	"	" 6 "
16. Juli	Vorm. 7 "	Zuchen	" " " " Zuchen, Seligsfelde und Schentengut	23. Juli	Vorm. 7 Uhr
"	" 8 1/4 "	Reinfeld	" " " " Reinfeld, Rikrow	"	" 8 1/4 "
"	" 9 1/2 "	Biezenoff	" " " " Biezenoff	"	" 9 1/2 "
"	" 10 3/4 "	Altshlage	" " " " Altshlage, Damerow	"	" 10 3/4 "

Impfplan

des Impfarztes Dr. Klekamp in Belgard für das Jahr 1915.

Tag der Impfung	Tageszeit	Die Impfung findet statt im Schulhause zu:	Ortschaften aus denen die Kinder zu gestellt sind	Tag der Nachschau	Tageszeit
17. Juni	Nachm. 1 ¼ Uhr	Lenzen	Erst- und Wiederimpflinge Lenzen	24. Juni	Nachm. 1 ¼ Uhr
"	" 2 "	Grüßow	dto. Grüßow und Ganzkow	"	" 2 "
"	" 2 ¾ "	Ramissow	dto. Ramissow und Raktow	"	" 2 ¾ "
"	" 3 ½ "	Standemin	dto. Standemin und Sager	"	" 3 ½ "
"	" 4 "	Schinz	dto. Schinz, Lähig und Kl. Reichow	"	" 4 "
"	" 5 "	Podewils	dto. Podewils, Gr. Reichow, Krampe, Neuhof, Ziet- low und Rarfin	"	" 5 "
18. Juni	" 1 "	Gr. Rambin	dto. Gr. Rambin, Kl. Ram- bin und Ballenberg	25. Juni	" 1 "
"	" 2 "	Battin	dto. Battin und Glögin	"	" 2 "

Impfplan

des Bezirksimpfarztes Dr. Beyer in Polzin für das Jahr 1915.

Tag der Impfung	Tageszeit	Die Impfung findet statt im Schulhause zu:	Ortschaften aus denen die Kinder zu gestellt sind	Tag der Nachschau	Tageszeit
26. Juni	Vorm. 7 Uhr	Polzin	Wiederimpflinge von Polzin	3. Juli	Vorm. 7 Uhr
	Nachm. 2 "	"	Erstimpflinge mit Vatersnamen A—J		Nachm. 2 "
	" 2 ½ "	"	" " " K—P	"	" 2 ½ "
	" 3 "	"	" " " R—Z	"	" 3 "
	" 6 "	"	von "Polzin", Hammerbach und Schloß Polzin	"	" 6 "
23. Juni	" 2 "	Gauertow	Gauertow, Ravelzberg	30. Juni	" 3 "
	" 3 "	Luzig	Alt- und Neuluzig	"	" 3 ½ "
	" 4 "	Hohenwardin	Hohenwardin, Brosland, Dewesberg	"	" 4 "
	" 5 "	Altsjanskow	Alt- und Neusjanskow, Vorbruch	"	" 5 ½ "
	" 6 "	Bramstädt Kolonie	Bramstädt Kolonie, Klockow	24. Juni	" 3 "
17. Juni	" 2 "	Bramstädt Dorf	Bramstädt, Althütten	"	" 3 ½ "
	" 3 "	Hagenhorst	Hagenhorst	"	" 4 "
	" 4 "	Bruzen	Bruzen	"	" 4 ½ "
	" 5 "	Gr. Poplow	Gr. und Kl. Poplow, Räubersberg	"	" 5 ½ "
	" 6 "	Jagertow	Jagertow, Neujagertow, Collatz Abbau	28. Juni	" 3 "
21. Juni	" 2 "	Rauden	Rauden, Nemrin	"	" 3 ½ "
	" 3 "	Buslar	Buslar	"	" 4 "
	" 4 "	Bolkow	Bolkow, Quisbernow	"	" 4 ½ "
	" 5 "	Lasbeck	Lasbeck, Lankow	"	" 5 ½ "
	" 6 "	Wusterbarth	Wusterbarth	"	" 5 ½ "
	" 6 "	Collatz	Collatz, Neucollatz, Waldhof,	"	" 5 ½ "

Vorstehend bringe ich die Impfpläne der Impfarzte für den I. und V. Bezirk, II. Bezirk und IV. Bezirk zur Kenntnis der Beteiligten.

Die Guts- und Gemeindevorsteher, in deren Bezirken sich Schulen befinden, und Lehrer wohnhaft sind, haben den Schulvorständen bzw. den Lehrern sofort diese Kreisblattsverfügung zur Kenntnisnahme vorzulegen.

Die betreffenden Ortspolizeibehörden (Polizeiverwaltungen und Amtsvorsteher) bzw. die Guts- und Gemeindevorsteher oder deren gehörig informierte Vertreter haben für pünktliche Bestellung der Impflinge Sorge zu tragen.

Die Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, welche auf amtliches Erfordern den Nachweis der geschehenen Impfung nicht führen oder die Bestellung der Impflinge zu den Impf- und Nachschauterminen unterlassen, machen sich auf Grund des § 14 des Impfgesetzes vom 3. April 1874 strafbar. Gesetzliche Entschuldigungsgründe sind nur Krankheit oder bereits erfolgte Impfung. Im letzteren Falle ist dem Impfarzt ein Attest eines approbierten Arztes, im ersteren Falle eine Bescheinigung des Ortsvorstehers vorzulegen, nach welcher der betreffende Gemeinde- oder Gutsvorsteher den Impfling nach seiner persönlichen Ueberzeugung für so krank hält, daß derselbe nicht zur Impfung gebracht werden kann.

Die betreffenden Ortsvorstände haben den vorstehenden Impfplan sofort ortsüblich zu veröffentlichen und auch nach Möglichkeit durch persönliche Mitteilung die betreffenden Eltern und Vormünder pp. von dem Impftermin in Kenntnis zu setzen.

Die betreffenden Ortsvorstände haben auch den Vorständen der Schulen und den Lehrern die Verfügung zur Kenntnisnahme vorzulegen und die nötigen Anordnungen zur Beschaffung eines geräumigen Impflotals zu treffen. Da in Ermangelung eines geeigneten Lokals gewöhnlich die Schulstube als Impflokal benutzt wird, veranlasse ich die Ortsvorsteher, in diesem Falle nach Benehmen mit den Schulvorständen auch dafür zu sorgen, daß die Schulstube einen Tag vor der Impfung einer gründlichen nassen Reinigung und Lüftung unterzogen, sowie daß durch teilweise Entfernung der Schulbänke ein genügend freier Raum zur unbehinderten Ausübung der Impfung beschafft wird, außerdem sind Waschgerätschaften zum Impftermine bereitzuhalten.

Die Beauftragten der Ortspolizeibehörden bzw. deren gehörig informierte Vertreter (Gutsvorsteher, Gutsvorsteher-Stellvertreter, Gemeindevorsteher, einer der Schöffen, Schöffenstellvertreter) haben den Impfungen beizuwohnen und für Aufrechterhaltung der Ordnung Sorge zu tragen, auch auf

Erfordern des Impfarztes Auskunft über die Impflinge zu geben.

Bei den Wiederimpfungen muß von jeder Schule mindestens ein Lehrer zugegen sein. Sollten Impflinge trotz erfolgter Aufforderung zur Impfung nicht erschienen sein, so ist sofort der Grund des Ausbleibens festzustellen und evtl. dem Arzte bei der Nachschau anzugeben, damit der Letztere die Impflisten dementsprechend ausfüllen kann.

Belgard, den 10. Juni 1915.

Der Landrat.

Im Anschluß an meine Kreisblattsverfügung vom 8. April d. Js. — Kreisblatt Nr. 30 — bringe ich nachstehend die Nachweisung der Landwirtschaftskammerbeiträge in denjenigen Gutsbezirken, welche Liegenschaften nur eines Besitzers enthalten, zur Kenntnis der betreffenden Ortsvorstände. Letztere veranlasse ich, die Beiträge von den Pflichtigen einzuziehen und binnen 14 Tagen an die Königlichen Kreisasse hier selbst abzuführen.

Die Ortsvorstände der übrigen Ortschaften werden unter Bezugnahme auf die Kreisblattsverfügung a. a. O. ebenfalls aufgefordert, die Landwirtschaftskammerbeiträge auf Grund der ihnen zugegangenen Hebelisten von den Pflichtigen einzuziehen und binnen 14 Tagen an die genannte Kasse abzuführen.

Die Hebelisten sind auf dem Landratsamt Zimmer Nr. 10 abzugeben.

Belgard, den 5. Juni 1915.

Der Landrat.

Nachweisung

der

Landwirtschaftskammerbeiträge in denjenigen Gutsbezirken, welche Liegenschaften nur eines Besitzers enthalten.

Laufende Nr.	Name des Gutsbezirks	Grund- steuer- reinertrag (Taler)	Beitrag	
			M	S
Katasteramtsbezirk Belgard				
1	Ballenberg	956,17	23	90
2	Dimpfahlen	1063,80	26	57
3	Drenow	958,23	23	95
4	Ganzkow	1008,62	25	20
5	Grüßow	2366,89	59	15
6	Kieckow	1752,40	43	80
7	Krampe	161,46	4	02
8	Lagig	2224,98	55	60
9	Schinz	1915,95	47	87
10	Zarnesow	1777,23	44	42
11	Wuzow	7,06		
12	Glögin	1449,53	36	22
13	Al. Krößin	772,74	19	30
Katasteramtsbezirk Schivelbein				
1	Damerow	2639,42	65	97
2	Gr. Dewsberg	1105,17	27	62
3	Gr. Hammerbach	188,12	4	70
4	Gr. Wartin	1159,65	28	97
5	Jeferitz	1243,76	31	07
6	Al. Dewsberg	654,03	16	35
7	Langen	2514,99	62	85
8	Neufollatz	1557,71	38	92
9	Wusterbarth	3124,94	78	10
10	Passentin	1026,77	25	65
Sa.			790	20

In Pustkow ist der bisherige Gemeindevorsteher Mantke zum Gemeindevorsteher und der bisherige Schöffe Rogge zum Schöffen wiedergewählt worden.

Belgard, den 9. Juni 1915.

Der Landrat.

Betr. militärische Vorbereitung der Jugend.

Der Kreisjugendpfleger Lehrer Schröder zu Polzin wird folgende Übungsstunden abhalten:

1. in Arnhausen am 13. Juni, nachmittags 3 Uhr,
2. in Zarnesanz am 20. Juni, nachmittags 3 Uhr,
3. in Silefen am 27. Juni, nachmittags 3 Uhr.

Ich lade hierdurch zu diesen Übungsstunden die in Betracht kommenden Jugendlichen, sowie die Herren Ortsvorsteher und Lehrer aus nachstehenden Ortschaften ein:

1. zur Übungsstunde in Arnhausen die Jugendlichen usw. aus Arnhausen, Röhlshof, Heide, Granzin und Passentin,
2. zur Übungsstunde in Zarnesanz die Jugendlichen u. w. aus Zarnesanz, Boissin, Rassin, Roggow und Ristow,
3. zur Übungsstunde in Silefen die Jugendlichen usw. aus Silefen, Buzle und Bulgrin.

Die Ortsvorstände wollen dies ortsüblich bekanntmachen und auf möglichst vollzähliges Erscheinen zu den Übungsstunden hinwirken.

Belgard, den 10. Juni 1915.

Der Landrat.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande des Bauerhofbesizers Franz Pagel in Klempin erloschen, die Desinfektion vorschriftsmäßig ausgeführt und abgenommen ist, wird die über das Gehöft desselben verhängte Sperre aufgehoben.

Belgard, den 9. Juni 1915.

Der Landrat.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande des Besitzers Fid in Ziezenoff erloschen, die Desinfektion vorschriftsmäßig ausgeführt und abgenommen ist, hebe ich hiermit die über das Gehöft desselben verhängte Sperre auf.

Belgard, den 7. Juni 1915.

Der Landrat.

Viehseuchepolizeiliche Anordnung. Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nachdem unter dem Rindvieh des Rentengutsbesizers Schewe in Warnin Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, wird auf Grund der §§ 14 und 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909, Reichsgesetzblatt S. 119, zum Schutze gegen die Seuche mit Ermächtigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes bestimmt:

1. Ueber das verseuchte Gehöft wird die Sperre verhängt, dabei sind die Bestimmungen des § 162 der Ausführungsanweisung zum Viehseuchengesetz vom 26. Juni 1909 (Kreisblatt Nr. 11 für 1915) genau zu beachten.
2. Den Sperrbezirk bildet das verseuchte Gehöft im Gutsbezirk Warnin.
3. Alles Klauenvieh der gesperrten Gehöfte ist streng in seinen Stallungen zu verwahren.
4. Diese Verordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft.
5. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden nach §§ 74 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 bestraft.
6. Die betreffende Ortsbehörde hat diese Anordnung in ortsüblicher Weise bekannt zu machen.

Belgard, den 8. Juni 1915.

Der Landrat.

Viehseuchepolizeiliche Anordnung. Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nachdem unter dem Leutenvieh des Rittergutes Bergen Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, wird auf Grund der §§ 14, 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909, Reichsgesetzblatt S. 119, zum Schutze gegen die Seuche mit Ermächtigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes bestimmt:

1. Ueber das verseuchte Gutsgehöft wird die Sperre verhängt, dabei sind die Bestimmungen des § 162 der Ausführungsanweisung zum Viehseuchengesetz vom 26. Juni 1909 (Kreisblatt Nr. 11 für 1915) genau zu beachten.
2. Den Sperrbezirk bildet das verseuchte Gutsgehöft im Gutsbezirk Bergen.
3. Als Klauenvieh des gesperrten Gehöftes ist streng in seinen Stallungen zu verwahren.
4. Diese Verordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft.
5. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden nach §§ 74 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 bestraft.
6. Die betreffende Ortsbehörde hat diese Anordnung in ortsüblicher Weise bekannt zu machen.

Belgard, den 9. Juni 1915.

Der Landrat.

Viehseuchepolizeiliche Anordnung. Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nachdem unter dem Viehbestande:

1. des Bauerhofbesizers **Otto Riedow** in **Lenzen**,
2. " " **August Willnow II** " "
3. " " **Paul Riedow II** " "
4. " " **Meyer** " "

Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, wird auf Grund der §§ 14, 18 ff des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909, Reichsgesetzblatt S. 119, zum Schutze gegen die Seuche mit Ermächtigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes bestimmt:

1. Ueber die versuchten Gehöften wird die Sperre verhängt, dabei sind die Bestimmungen des § 162 der Ausführungsanweisung zum Viehseuchengesetz vom 26. Juni 1909 (Kreisblatt Nr. 11 von 1915) genau zu beachten.
2. Den Sperrbezirk bilden die versuchten Gehöfte im Gemeindbezirk Lenzen.
3. Alles Klauenvieh des gesperrten Gehöftes ist streng in seinen Stallungen zu verwahren.
4. Diese Verordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft.
5. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden nach §§ 74 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 bestraft.
6. Die Ortsbehörde hat diese Anordnung in ortsüblicher Weise bekannt zu machen.

Belgard, den 9. Juni 1915.

Der Landrat.

Viehseuchepolizeiliche Anordnung. Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nachdem unter den Viehbeständen des Gutsbezirks **Damen** Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, wird auf Grund der §§ 14, 18 ff des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909, Reichsgesetzblatt S. 119, zum Schutze gegen die Seuche mit Ermächtigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes bestimmt:

1. Ueber den versuchten Gutsbezirk wird die Sperre verhängt, dabei sind die Bestimmungen des § 162 der Ausführungsanweisung zum Viehseuchengesetz vom 26. Juni 1909 (Kreisblatt Nr. 11 für 1915) genau zu beachten.
2. Den Sperrbezirk bildet der versuchte Gutsbezirk Damen.
3. Alles Klauenvieh des gesperrten Gutsbezirktes ist streng in seinen Stallungen zu verwahren.
4. Diese Verordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft.
5. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden nach §§ 74 ff des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 bestraft.
6. Die betreffende Ortsbehörde hat diese Anordnung in ortsüblicher Weise bekannt zu machen.

Belgard, den 8. Juni 1915.

Der Landrat.

Nichtamtlicher Teil.

Die Schlacht bei Vimanowa-Lapanom.

Nachricht aus dem Kriegspressequartier.

Fortsetzung und Schluß.

Südlich Neu-Sandec hatte sich die Lage am 10. Dezember nicht wesentlich geändert; unsere Gruppe nördlich Mytro wartete für den beabsichtigten Angriff das Eintreffen einiger bei Alt-Dublau zusammengezogener Landsturmataillone ab. Im Raume südöstlich Neu-Sandec traten unsere Truppen östlich Nawojdwa gegen die aus dem oberen Dunajectal über Neu-Sandec verschobene Kavalleriedivision und eine aus der Karpathenfront nach Westen herübergezogene Schützenbrigade ins Gefecht.

Die Wirkung unserer Operation in Westgalizien auf die Situation in den Karpathen war nicht ausgeblieben. Schon seit mehreren Tagen gingen stärkere feindliche Kräfte über das Gebirge zurück, um sich dann westwärts gegen das Schlachtfeld zu verschieben.

Hier setzten die Russen in der Nacht zum 11. Dezember ihre Versuche fort, gegen Vimanowa und im Lososinatal durchzubringen. Die verzweifeltsten Anstrengungen des Feindes scheiterten jedoch an der Zähigkeit und Tapferkeit unserer Truppen: auch konnten für alle Fälle neue Kräfte hinter unserer Kampffront bereitgestellt werden, da die aus Polen herangezogene kombinierte Brigade auszuwaggonieren begonnen hatte.

Schon nachts wiesen die braven Husaren in ihren Deckungen östlich Vimanowa, die sie mit einfachsten Werkzeugen angelegt hatten, mehrere Bajonettstürme zurück. Zeitlich früh, noch in tiefer Dunkelheit, griff der Feind die Stellung des Husarenregiments Nr. 9 erneuert an. Schon waren einzelne Schützengräben in russischen Händen, schon wichen einzelne Landsturmabteilungen, die hier tapfer mitfochten, zurück, da stürmte Regimentskommandant Oberst Muhr, die Pistole in der Faust, mit dem Rufe: „Ejen a haza!“ an der Spitze der eben zur Ablösung herankommenden Fußabteilung der 9er Husaren in rascher Erkenntnis der Lage dem Feinde entgegen. Mit vielen Offizieren, Unteroffizieren und Husaren, deren Namen in der Regimentsgeschichte glänzen werden, fand der kühne Reiteroberst im Handgemenge den Heldentod; der Gegner aber war geworfen, die alte Stellung zurückerobert.

Die durch die Detachement der Kaschauer Honveddivision verstärkte, dem Kommandanten dieser Division FML. Hadsh unterstellte Gruppe von Vimanowa, in deren Mitte an der Chaussee sich die geschloßerten Kämpfe abspielten, hatte die Höhen zwei bis drei Kilometer nordöstlich, östlich und südlich des Ortes, dann mit einem Honvedinfanterieregiment jene in gleicher Entfernung südöstlich Slopnice in Besitz. Angesichts der wieder bedrohlich gewordenen Lage wurde hinter dieser Gruppe das Zglauer Infanterieregiment der kombinierten Brigade bei Vimanowa bereitgestellt und eine Aufnahmestellung durch Pioniere hergerichtet.

In der Tat erneuerten die Russen vormittags beiderseits der Chaussee den Angriff und nötigten unsere Truppen auf die nächsten westlich gelegenen Höhen und an den Ortsrand von Vimanowa zurückzugehen. Hier gelang es nach Einsatz zweier Bataillone des Zglauer Regiments und aus der Front südöstlich Slopnice gezogener Abteilungen, dem Gegner dauernd Halt zu gebieten.

Nachmittags wurde indessen das Vorgehen der nachts von Slopnice aufgebrochenen Gruppe der Honveddivision fühlbar. Diese hatte sich über den große Geländeschwierigkeiten bietenden Höhenzug nordöstlich Jalesie bis in den Raum südlich der Golcomhöhe verschoben, um von hier aus, unter Sicherung gegen Südost, mit der Hauptkraft die Höhe selbst, mit einer schwächeren Gruppe östlich an ihr vorbei anzugreifen. Durch das Feuer mehrerer Batterien aus der Gegend südöstlich Slopnice wirksam unterstützt und anscheinend völlig überraschend angefallen, drang der Angriff ziemlich fließend noch an diesem Tage bis in die Verschanzung knapp südlich des Golcom vor.

Die Lososinatal-Gruppe hatte sich gegen einen Ansturm des Feindes in der Nacht zum 11. Dezember behauptet. Ebenso scheiterte ein nächtlicher Versuch, unsere rechtzeitig durch zwei deutsche Bataillone verstärkten Truppen aus ihren westlich der Koblahöhe eingenommenen Stellungen zu verdrängen, unter sehr schweren Verlusten für die Russen. Hingegen gelang es diesen mittags, im Lososinatal bis auf etwa zwei Kilometer an Mlynne heranzukommen. Das letzte Bataillon des Zglauer Infanterieregiments wurde dorthin als Verstärkung, das Neueregiment der kombinierten Brigade als neue Reserve in den Raum nordwestlich Vimanowa dirigiert. Der Gegner setzte jedoch seinen Angriff nicht weiter fort.

Bei den übrigen Armeeteilen war die Nacht zum 11. ruhig verlaufen. Untertags besetzten sie ihre Stellungen an der unteren Stradomka und auch nördlich der Raba wurden einzelne Vorstöße des Feindes durch bloßes Artilleriefeuer abgewiesen.

Es erübrigt noch, die Ereignisse im Dunajectale und am Westflügel der Armee Borodiv nachzutragen. Das Radfahrerbataillon, die polnische Legion und das Dunajecdetachment vereinigten sich vormittags bei Zabrzez und drängten ein Kosakenregiment von Lacko einige Kilometer flussabwärts zurück. Der Angriff, der gegen Neu- und Alt-Sandec angelegten wesentlich verstärkten Kräfte machte Fortschritte, konnte aber noch nicht durchdringen, da auch der Feind in diesem Raume eine neue Division einsetzte. Weiter östlich kamen unsere Truppen nahe an Grybow und Gorlice heran.

Es lohnt sich, bei der Betrachtung der Lage in der Nacht vom 11. auf den 12. Dezember zu verweilen.

Zwischen der Weichsel und der Gegend von Rajbrot hatten die Russen mit ihrem Gegenangriff nur einen örtlichen Erfolg erzielt; von weiteren, zweifellos verlustreichen Vorstößen konnten sie sich hier kein Ergebnis versprechen. Tatsächlich fühlten sich die verbündeten Truppen, obgleich auch sie große Verluste erlitten hatten, dank der wiederholten gelungenen Angriffe, der Gefangennahme zahlreicher Feinde und der

Erbeutung vielen Kriegsmaterials in ihren starken, durch mächtige Artillerie gestützten Stellungen überlegen. Aber auch der Versuch des Gegners, den südlichen Flügel der Armee des Erzherzogs zu umklammern, war gescheitert. Während sich unsere nach Osten gerichtete Kampffront südlich Rajbrot von Helden verteidigt und durch stetigen Zufluß neu herangebrachter Truppen genährt, im großen und ganzen gehalten hatte, war durch den drohenden Angriff einer — wenn auch verhältnismäßig schwachen — Gruppe aus dem Raume südlich Limanowa eine taktische, durch das Vordringen unserer Kolonnen im Dunajec, Poprad- und Kamienicatala gegen den Raum von Neu-Sandec eine operative Umfassung angebahnt, die der Gegner ohne ernste Gefahr nicht ausreifen lassen konnte. Unter diesen Eindrücken dürfte wohl auf russischer Seite der Entschluß zum Rückzuge, vorläufig der unmittelbar bedrohten Armeekörper, gefaßt worden sein. Da dieser Rückzug, wie sich später herausstellte, bei Limanowa von den Hauptkräften am 11. Dezember abends oder in der folgenden Nacht angetreten wurde, mag es gelten, daß zu diesem Zeitpunkt die Schlachtentscheidung fiel.

Die Entscheidung vollzieht sich bei den großen Kampffronten und der mächtigen abstoßenden Waffenwirkung heutzutage oft in weniger dramatischen Formen als ehemals; zumal wenn der Zahl nach ebenbürtige Gegner miteinander ringen. Nur allmählich wird sich die höhere Führung der unterliegenden Seite des feindlichen Uebergewichtes und der Notwendigkeit bewußt, dem Gegner das Feld zu räumen; nach Tage und Wochen hindurch andauernden Spannungen und vielfachen immer wieder überwundenen Krisen gibt oft ein anscheinend untergeordnetes Ereignis, eine verhältnismäßig bescheidene Kraft den letzten Ausschlag. Auch der Rückzug hat übrigens, wie die Geschichte des jetzigen Krieges beweist, nicht mehr unbedingt die einstige Bedeutung; häufig sind die zurückgehenden Heereskörper, durch verschanzte Nachhutten verschleiert, unter dem Schutze der Dunkelheit imstande, zwischen ihre Gros und dem gleichfalls erschöpften Sieger genügend Raum zu legen, um sich ungestört und planmäßig bewegen und neu gruppieren zu können.

Am 12. Dezember, noch vor Tagesanbruch, wurde der Angriff auf die Höhe Golcow fortgesetzt; um 7 Uhr 30 Minuten vormittags war sie genommen. Bald darauf unterlag es keinem Zweifel mehr, daß sich der bei Limanowa im Kampfe gestandene Feind auf vollem Rückzuge befindet.

Die Verfolgung wurde auch ohne Verzug befohlen. Am 12. Dezember gelangten unsere Truppen südlich der Lososina in den Richtungen Neu-Sandec, Dabrowa und Jhyszycze bis auf eine Wegstunde an den Dunajec heran. Ein noch weiter vorgetriebenes Detachement mitreitender Artillerie beschloß eine am rechten Flußufer über Dabrowa gegen Norden abz ziehende feindliche Kolonne aller Waffen.

Die Brücken bei Neu-Sandec waren vom Feinde zerstört. Die zur Verbindung mit der Gruppe Szurmah entsandten Patrouillen durchfurchten abends den Fluß und betraten die Stadt zur selben Zeit, als auch von Osten unsere Spitzen einrückten. So war die Verbindung zwischen den beiden benachbarten siegreichen Armeen hergestellt, unsere Front wieder geschlossen.

Die vom Feinde mit dem Südflügel begonnene rückgängige Bewegung übertrug sich noch am 12. Dezember auf alle Abteilungen südlich der Lososina. Nördlich des Tales, dann gegen die Front der Deutschen setzten die Russen an diesem Tage ihre heftigen Vorstöße fort, wohl um unsere Kräfte zu binden und den Rückzug der südlichen Kampfgruppen zu erleichtern.

Am 14. Dezember abends gelangten die inneren Flügel der verfolgenden Armeen bis in die Gegend von Czchow, also bereits in sehr bedrohliche Nähe der Chaussee Bochnia-Tarnow, der Hauptrückzugslinie des Feindes. Dieser entzog sich indes auch hier der Gefahr durch rechtzeitigen Rückzug.

Unser Sieg bei Limanowa-Lapanow brachte die nun unhaltbare südpolnische Front der Russen und im Verein mit dem gleichzeitigen siegreichen Angriff des deutschen Nordflügels ihre ganze Masse ins Wanken.

Am 17. Dezember erreichte unsere Verfolgung den unteren Dunajec und den Raum südwestlich Tuchow; hier gebot erneuerter, hartnäckiger Widerstand weiterem Vordringen vorläufig Halt. Unsere zu dieser Zeit über die Becken von Krosno, Jaslo und Gorlice vorgedrungenen Streitkräfte konnten sich zwar hier gegen eine überlegene Gegenoffensive des Feindes nicht behaupten; wesentliche Erfolge vermochten aber auch die Russen an der Karpathenfront nicht mehr zu erzielen.

Der Sieg von Limanow-Lapanow drängte den Feind in Westgalizien um mehr als 50 Kilometer zurück. Ein großes, auch wirtschaftlich wichtiges Gebiet ist wieder in unseren Händen, die Festung Krafau von jeder Gefahr befreit, der reichste Teil Polens von den Verbündeten besetzt.

In der Schlacht von Limanowa-Lapanow und während der anschließenden Verfolgung wurden bekanntlich über 30 000 Russen gefangen genommen. Die blutigen Verluste auf beiden Seiten schwer.

Nicht an Verlustziffern, jedoch auch nicht am eigenen Landgewinn ist die Größe des Erfolges zu messen. Die Bedeutung des Dezembersieges ruht in der Erlangung des entscheidenden Uebergewichtes über das feindliche Heer. Die Verbündeten werden dieses Uebergewicht, das sie der Tapferkeit und Ausdauer ihrer Armeen danken, zu erhalten und zu nützen wissen.

Mögen diese Zeilen, ob sie auch nur einen kleinen und skizzenhaften Ausschnitt aus dem nun bald halbjährigen Kriege bieten, allenthalben zur richtigen Wertung unserer Leistungen im Felde und zur Kräftigung des erfreulicherweise ohnedies die ganze Monarchie beherrschenden unbedingten Vertrauens in die Zukunft beitragen. Wie in der geschilderten Dezemberschlacht werden unsere Truppen auch fernerhin zu ringen und zu sterben wissen, bis ein endgültiger Sieg und mit ihm ein ehrenvoller dauernder Friede erkämpft ist.

Besichtigung von Privatgewässern durch den Fischereibeamten des Pommerischen Fischereivereins in Köslin

Der Fischereiberein wird in diesem Jahre wieder seinen Sachverständigen entsenden, um Besitzern und Gemeinden Rat und Anleitung über Anlegung, Behandlung und Befischung von Fischteichen, sowie Bewirtschaftung und Befischung von Landseen und Feldteichen zu erteilen. Wahrscheinlich wird der Rat des Sachverständigen jetzt um so erwünschter sein, als vielfach die Besitzer der Fischereiwirtschaften oder deren Leute im Felde stehen. Es ist aber nötiger als je zuvor, daß auch die Fischereibetriebe regelrecht weiter geführt werden, damit die Gewässer den größtmöglichen Ertrag an Fischfleisch zur Volksernährung hervorbringen. — Diesenjenigen Besitzern, welche den Rat des Fischereisachverständigen wünschen, wollen einen dahingehenden Antrag beim Pommerischen Fischereiberein in Köslin stellen. Die Kosten der Reise usw. trägt der Fischereiberein. Dagegen haben aber die betr. Besitzer, welche eine Besichtigung ihrer Gewässer durch den Sachverständigen wünschen, diesen unentgeltlich von der ihnen zunächst liegenden Bahnstation abzuholen und dahin wieder zurückzubefördern. Zur erstmaligen Befischung neuangelegter Teiche und zur Aufbesserung des Fischbestandes in Landseen und sonstigen Gewässern gibt der Verein unbemittelten Besitzern die nach dem Urteil des Sachverständigen erforderlichen Besatzfische zum ermäßigten Preise, andern Besitzern zu den Selbstkosten.

Die Verwertung der Schlachthausabfälle als Futtermittel

Die Futterknappheit, die in diesem Jahre infolge des Ausbleibens der meisten ausländischen Futtermittel herrscht, erfordert, den Landwirt auf bisher z. T. noch zu wenig beachtete Hilfsmittel zur Erhaltung seines Viehbestandes, insbesondere der Schweinebestände, hinzuweisen, und ihm die Kenntnis neuer Futterstoffe zu vermitteln. Es ist dringend notwendig, alles, was zur Viehfütterung geeignet erscheint, jetzt auch wirklich zu diesem Zweck zu verwenden. Hierzu gehören auch die Schlachthausabfälle, wie der Panzeninhalt frischgeschlachteter Rinder, Blut, Darmen, Blättermagen usw. Eingehende Ausführungen zu dieser Futterfrage gibt die neueste Nummer der „Landwirtschaftlichen Wochenschrift für die Provinz Pommern“ „Zwei volkswirtschaftliche Aufgaben für Kapital und Industrie“ behandelt Landwirt von Fehrenteil, Lichterfelde in einem weiteren Aufsatz. Aus dem ferneren reichen Inhalt seien erwähnt Beiträge zum „Stoffstoffhandelsmonopol“ und zur richtigen Anwendung von künstlichen Düngern.

Bergiftung von Schweinen auf Weidegang. Bei Schweinen einer größeren Gutswirtschaft in der Provinz Pommern, die seit Wochen in der angrenzenden königlichen Forst ge- weidet wurden, traten plötzlich vereinzelt heftige Erkrankungen unter ganz charakteristischen Anzeichen auf, so daß der Verdacht einer Erkrankung nicht von der Hand zu weisen war. Nachdem verschiedene Zuchtsauen infolge dieser krankhaften Zustände eingegangen waren, entschloß sich der Besitzer, eine chemische Untersuchung des Mageninhaltes einiger gefallener

Stücke von der Agrikulturchemischen Versuchsstation der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern zu Köslin vornehmen zu lassen. Hier wurden sichere Anzeichen dafür festgestellt, daß die betreffenden Schweine einer Phosphorvergiftung zum Opfer gefallen waren. Konnte unveränderter Phosphor als solcher in dem übersandten Mageninhalt auch nicht nachgewiesen werden, so ließen die aufgefundenen Oxydationserzeugnisse des Phosphors: phosphorige Rückstände und Phosphorsäure doch keinem Zweifel über die Natur der Vergiftung aufkommen. Nach Lage der Verhältnisse muß angenommen werden, daß die Schweine in der Forst auf Kadaver von Raubzeug gestochen sind, das einer Vergiftung mit Phosphorlatwerge erlegen ist und das Nas aufgenommen haben. Hierfür spricht, daß auf einem Nachbargute während des Winters derartige Vertilgungsmaßnahmen gegen Raubzeug ergriffen worden sind. Nicht ausgeschlossen dürfte auch sein, daß die betreffenden Schweine Gelegenheit gefunden haben, mit Phosphor vergiftete Mäuse aufzunehmen; denn unter den Bekämpfungsmaßnahmen der großen Mäuseplage des Vorjahres haben Vergiftungen mit Phosphorlatwerge eine große Rolle gespielt.

Jedenfalls gibt der vorliegende Fall Anlaß, davor zu warnen, Schweine den freien Weidegang ausführen zu lassen, wenn in nächster Umgegend die gleichen Vertilgungsmaßnahmen ergriffen worden sind.

Bekämpfung des Erdflohes. Bei der anhaltend trockenen Witterung macht sich der Erdfloh in den jungen Gemüsepflanzen sehr unangenehm bemerkbar. Der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern, wird aus manchen Kreisen der Provinz berichtet, daß der Schädling in solchen großen Mengen auftritt, daß er die jungen Kohlpflanzen geradezu vernichtet.

In kleinen Hausgärten kann man den Schädling durch häufiges Bespritzen der Pflanzen zurückhalten, denn der Erdfloh liebt die Feuchtigkeit nicht. Wirksamer noch ist die Bekämpfung, wenn nach dem Spritzen auf die Pflanzen Tabakstaub leicht aufgestreut wird. In größeren Kulturen ist dieses Verfahren natürlich nicht durchführbar. Die Bekämpfung wird dort so ausgeführt, daß man den Erdfloh abfängt. Ueber die Kohlpflanzen hinweg wird von zwei Personen eine Schleppe getragen, deren untere Seite mit Teer oder Raupenleim bestrichen ist. Die Erdföhe, die über sich die Schleppe sehen, springen hoch und bleiben dabei an dem Teer oder Raupenleim kleben. Bei ausgedehnten Kulturen kann die Schleppe auch gefahren werden, indem man sie einfach zwischen zwei Räder an die Achse anbindet. Das untere Ende der Schleppe darf die Kohlpflanzen aber nur leicht streifen.

Vom Tabakbau in Pommern. Wie der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern berichtet wird, hat im Pommerschen Tabakanbaugebiet an dem Unterlauf der Oder das Pflanzen des Tabaks begonnen, obwohl der Boden zurzeit sehr trocken und daher zum Pflanzen ungünstig ist. Infolge des warmen Wetters sind die Tabakpflanzen in den Beeten in wenigen Tagen schon zu erstaunlicher Größe herangewachsen, so daß sie aus den Beeten herausmüssen. Man beobachtet daher in diesem Jahre häufiger, daß die Pflanzler Wassertonnen aufs Feld fahren und die Secklinge vor oder nach dem Pflanzen angießen, damit sie zu stehen kommen. Der Regen fehlt, sehr, hoffentlich kommt er bald in genügenden Mengen herunter. Ueber die Ausdehnung resp. die Beschränkung des Tabakbaues läßt sich zurzeit noch nichts mitteilen. Die im Herbst zu erwartenden guten Preise befürworten entschieden einen vermehrten Anbau. Ihm steht jedoch der stellenweise Mangel an Kräften hindernd im Wege.

Gewinnung von Eichenlohrinde. Die Zeit zur Gewinnung der Eichenlohrinde ist gekommen. Nach dem ersten Regen Ende Mai, Anfang Juni löst sich die Rinde am besten. Auch ist die frühzeitig im ersten Saft gearbeitete Rinde am wertvollsten. Nach dem Schälen ist rasches Trocknen und Schutz vor Regen ein wichtiges Erfordernis.

Die Nachfrage nach Rinde ist verstärkt und damit haben die Preise auch im Bezirk des Forstamtes der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern zu Stolp, wo der Schälbetrieb in den letzten Jahren nur noch verschwindend vorkam, beträchtlich angezogen.

Pferdezuchtgenossenschaft Bornthuen. Am 30. Mai fand die Generalversammlung der Pferdezuchtgenossenschaft Bornthuen statt. Der Mitgliederbestand der Genossenschaft be-

trägt 39. Dem Genossenschaftshengst wurden in der Deckperiode 1914 insgesamt 80 Stuten zugeführt; hiervon gehörten 16 Stuten Mitgliedern der Genossenschaft und 64 Stuten waren Eigentum von Nichtmitgliedern. In der Generalversammlung wurde beschlossen, den Genossenschaftshengst, der nun schon 5 Jahre als Deckhengst in Strussow aufgestellt ist, wegen seiner sehr guten Vererbung auch noch für die nächste Deckperiode zu behalten. Nach dem Hengst fallen durchweg kräftige, gut gebaute Fohlen, für die beim Verkauf hohe Preise gezahlt werden; z. B. wurden im vorigen Jahre für Absatzfohlen bis 400 Mk. bezahlt.

Inseratenteil.

Die Bekanntmachung vom 30. April 1915 betreffend die Vollerzogenen Genossenschaft Ziezenoff, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht zu Ziezenoff wird dahin berichtigt, daß die Haftsumme nicht 20 M sondern 200 M beträgt.

Polzin, den 15. Mai 1915.

Rönigliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist bei der unter Nr. 8 eingetragenen Handwerker-Spar- und Darlehnskasse, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, heute folgendes eingetragen worden:

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 16. Mai 1915 sind die §§ 2 und 3 des Status vom 2. September 1899 abgeändert worden. Die Bestimmungen über Firma, Sitz, Haftsumme, Form der Bekanntmachungen und Zeichnung, Zeitdauer und Geschäftsjahr sind unverändert geblieben.

Gegenstand des Unternehmens ist jetzt der Betrieb einer Spar- und Darlehnskasse zum Zwecke:

1. Der Gewährung von Darlehen an die Mitglieder für ihren Geschäfts- und Wirtschaftsbetrieb,
2. der Erleichterung der Geldanlage und Förderung des Sparsinns,
3. nebenbei der Beschaffung gewerblicher und wirtschaftlicher Betriebsmittel für die Mitglieder.

Mitgliedschaften mit Nichtmitgliedern sind ausgeschlossen.

Polzin, den 4. Juni 1915.

Rönigliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist bei dem Spiritusbrennereiverein Großrambin eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, eingetragen, daß der Gegenstand des Unternehmens die Verwertung der von den Genossen eingelieferten Kartoffeln auf gemeinschaftliche Rechnung und Gefahr durch den Betrieb einer Spiritusbrennerei und zwar einer landwirtschaftlichen im Sinne der §§ 10 und 11 des Branntweinsteuergesetzes in der Fassung vom 15. Juli 1909, die höchste Zahl der Geschäftsanteile 5, daß Statut durch Beschluß der Generalversammlung vom 30. April 1915 geändert ist und die Bekanntmachungen unter der Firma im Pommerschen Genossenschaftsblatt, Stettin erfolgen. Beim Eingehen dieses Blattes haben die Bekanntmachungen bis zur nächsten Generalversammlung durch den deutschen Reichsanzeiger zu erfolgen.

Belgard, den 25. Mai 1915.

Rönigliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll

am 12. November 1915, vormittags 10 Uhr

— an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 20 — versteigert werden das im Grundbuch von Belgard Häuser — Kreis Belgard — Band IIIa Blatt von 178 (eingetragener Eigentümer am 14. Juli 1914, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: **Sattler Richard Müller in Belgard** eingetragene Grundstück Gemarkung Belgard Stadtartenblatt 20 Parzelle 56, Welche im Dorfmoor, 18 ar 23 qm groß, Flächeninhalt: 0,21 Taler, und Wohnhaus mit Porraum und Speicher, Karlstraße 31; Grundsteuerrolle Nr. 341, Nutzungswert 805,00 M. Gebäudesteuerrolle Nr. 270.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungs-

termine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Es ist zweckmäßig, schon zwei Wochen vor dem Termin eine genaue Berechnung der Ansprüche an Kapital, Zinsen und Kosten der Kündigung und der die Befriedigung aus dem Grundstücke bezweckenden Rechtsverfolgung mit Angabe des beanspruchten Ranges schriftlich einzureichen oder zum Protokolle des Gerichtsschreibers zu erklären.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Belgard, den 9. Mai 1915.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Gegen den in der Generalversammlung vom 30. April 1915 gefaßten Beschluß betreffend Annahme einer neuen Satzung ist durch das Mitglied Rittergutsbesitzer E. Malue-Metzin A. Klage erhoben. Der erste Termin zur mündlichen Verhandlung findet am 22. Juni 1915 vormittags 9 Uhr vor dem königlichen Landgericht Köslin statt.

Spiritus-Brennerei-Verein

zu Groß Ramin

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Braunschweiger Gemüse-Conserven

1914er Ernte wie:

Spargel.

Stangen-Spargel extra stark

" " stark

" " mittel

" " dünn

Schnitt-Spargel extra stark

" " stark

" " mittel

" " dünn

" " Suppen

Erbsen.

Kaffee-Erbsen

Junge Erbsen extra fein

" " fein

" " mittel

Junge Erbsen

Gemüse-Erbsen

Bohnen

Feinste junge Schnittbohnen

Feine

Junge Schnittbohnen

Feinste junge Brechbohnen

Feine junge Brechbohnen

Junge Brechbohnen

Feinste junge Wachs-Brechbohnen

Karotten.

Kleinste Perl-Karotten

Feine junge Karotten

Gemischtes Gemüse.

Gemischtes Gemüse extra fein

" " fein

" " mittel

Gemischtes Gemüse Beisp. Allerlei

Verschiedenes.

Junger Kohlrabi g. H. Frucht

Junger Kohlrabi i. Scheiben

Spinat

Tomaten purée

Pilze.

Champignons

Steinpilze

Morcheln

Pfifferlinge

empfehlen

Paul Otto Gromoll.

